

Hor!zont

MAGAZIN DES SOZIALZENTRUMS VÖCKLABRUCK 2/2023

P.b.b. Verlagspostamt und Erscheinungsort 4840 Vöcklabruck,



***Kinderpornographie ist Darstellung von
sexuellem Missbrauch an Kindern***

Impuls
Kinderschutzzentrum /
Familienberatung

der korb
Vöcklabrucker
Sozialmarkt

mosaik
Wohnungssicherung /
Notschlafstelle / Integration



Hans Übleis
Obmann

Liebe Leserinnen und Leser!

Am 5. Juni fand im OKH Vöcklabruck die Mitgliederversammlung/ Generalversammlung des Vereins Sozialzentrum Vöcklabruck statt. Einen ausführlichen Bericht inklusive Foto vom neugewählten Vorstand finden Sie auf Seite 7.

Unsere Alltagsrealität ist, dass wir in allen drei Bereichen des Vereins stark gefordert sind. Der Horizont will einen Einblick in Themen und Projekte, wo wir dran sind, geben.

Wir bemühen uns, professionelle, qualitätsvolle Arbeit zu leisten. Der „Erfolg“ unserer Arbeit steht und fällt mit motivierten, belastbaren Mitarbeiter:innen. Wir sind stolz und dankbar wie gut die Arbeit geleistet wird.

Denn die Zeiten sind schwierig. Wie bleiben wir resilient?

Ich meditiere öfter den schon etwas älteren Text (auch frühere Zeiten waren krisenhaft) von Walter Dirks:

„Es fragt sich, ob das Unheil eine Dimension angenommen hat, die uns für die Gegenaktion total in Beschlag nimmt oder – ich will es

simpel sagen – ob der Mensch das Recht behalten hat, zu schlafen, in Ruhe und Genuß zu essen, die Ehe mit dem Partner, die Freundschaft mit dem Freund auszuleben, Ferien zu machen, mit Kunstwerken zu kommunizieren, „Urlaub zu nehmen“ auch aus der Geschichte, schließlich – das ist ebenso wichtig – Stärkung zu suchen für die Anstrengung des Begriffs und der Tat. Ich denke nicht, dass der Welt geholfen wäre, fiele ihr Schicksal ganz in die Hände von Unausgeschlafenen, Hungerschwachen, Glücklosen. Jeder geglückte tiefe Schlaf, jedes wirklich menschliche Gespräch, jede gelingende Liebesbegegnung, jedes Kunstwerk aus allen Perioden der Menschheitsgeschichte kann für uns eine heile Insel sein, zu der man hinfährt, wo man eine Weile bleibt – und von der man wieder nach Hause muss ins Getümmel.“

Wohl wissend, dass wir immer wieder ins „Getümmel“ müssen, wünsche ich Ihnen erholsame, beglückende Zeiten

Mit der Bitte uns weiterhin zu unterstützen, verbleibt Ihr

Hans Übleis

Personalia



Gabi Watzinger



Jonas Gut

Pensionierung/Würdigung

Gabi Watzinger hat über 30 Jahre die Arbeit im Kinderschutzzentrum IMPULS maßgeblich mitgestaltet. Bei der 30 Jahr Feier hat sie sehr eindrucksvoll die vielen Entwicklungsschritte im Kinderschutzzentrum und in der Frauen- und Familienberatung nachgezeichnet. Und immer war sie selbst im Zentrum des Geschehens. Sie war verlässlich, innovativ, loyal und eine tolle Teamplayerin. Herzlichen Dank und Alles Gute für deinen weiteren Lebensweg.

Hans Übleis

Neuer Zivildienstler

Jonas Gut: Ich bin 19 Jahre alt und wohne in Attnang-Puchheim. Meinen Lehrabschluss als Zimmerer habe ich im Mai 2022 erfolgreich absolviert. Durch einen Bruder von mir bin ich auf das Mosaik gekommen.

Vielen Dank den verschiedenen Organisationen die uns unterstützen. Fotos von den Spendenübergaben finden Sie auf unserer Website: <http://sozialzentrum.org/>

Mosaik ist Klimabündnisbetrieb

„Soziale und ökologische Nachhaltigkeit“

Mosaik ist als erste Wohnungslosenhilfeeinrichtung Oberösterreichs seit Herbst Klimabündnisbetrieb. Kürzlich besuchte Klimaschutzlandesrat Stefan Kaineder das Mosaik und überreichte mit Norbert Ellinger die offizielle Anerkennungsurkunde. Damit bekennt sich Mosaik zur globalen Partnerschaft zum Schutz des Klimas. Diese verbindet 1700 Gemeinden Europas mit indigenen Völkern in Südamerika. Ziele sind die Verringerung der Treibhausgas-Emissionen und der Erhalt der Amazonas-Regenwälder. Motivation für das Mosaik für den Beitritt zum Klimabündnis war die Übersiedlung an den neuen Standort mit Beginn 2022.

Beim Gebäude wurde versucht, soziale und ökologische Ansprüche zu verwirklichen. Bestand und Zubau sind in Holzbauweise mit hohen energetischen Standards errichtet. Die Energieversorgung erfolgt umweltfreundlich: Geheizt wird mit Fernwärme, der Strom kommt von der PV-Anlage am Dach und vom regionalen Ökostromlieferanten KWG. Im Vergleich zum früheren Standort konnte der Energieverbrauch und damit der CO₂-Ausstoß massiv gesenkt werden. Bei der Bepflanzung wurde auf Bienen- und Schmetterlingsfreundlichkeit geachtet.

Auch in der Beschaffung legt das Mosaik Wert auf Nachhaltigkeit: Von energiesparenden Geräten über das Achten auf Langlebigkeit bis hin zu ökologischen, regionalen und fair gehandelten Produkten – vom Kaffee bis zu Reinigungsmitteln.

Mobilität

Bei der Mobilität wird zunehmend auf umweltfreundliche Mobilitätsformen geachtet. Für Mitarbeiter:innen gibt es eine überdachte Radabstellanlage und die Möglichkeit im Haus zu duschen. Dienstfahrten über weitere Strecken werden mit dem Zug erledigt. Der eigene Fuhrpark wird schrittweise

auf E-Mobilität umgestellt. Einen E-Scooter und einen E-Kleinstwagen (Renault Twizy) gibt es bereits. Mit Anfang April wurde der Kleinwagen durch ein E-Auto ersetzt. Dabei gibt es eine innovative Kooperation des Vereines „eVA-Carsharing“ – mit zwei Sozialeinrichtungen: Mosaik und Jugend am Werk. Mitarbeiter:innen der beiden Einrichtungen nutzen das Elektrofahrzeug für Dienstfahrten. In Summe werden es bis rund 20.000 Kilometer im Jahr sein, die mit Ökostrom statt mit Benzin oder Diesel gefahren werden. Das entspricht einer CO₂ Einsparung von rund 3,5 Tonnen. Neben den beiden Sozialeinrichtungen können alle „eVA-Carsharing“-Mitglieder das Fahrzeug nutzen. Zu zahlen sind 30 Cent je gefahrenen Kilometer und 1,25 Euro je Stunde (Info: www.eva-carsharing.at)



v.l. Hans Übleis (Obmann), Peter Schobesberger (Bürgermeister), Claudia Hittenberger (Stv. Leiterin Mosaik), Norbert Ellinger (Klimabündnis), Stefan Hindinger (Leiter Mosaik), Stefan Kaineder (Landesrat), Sonja Pickhardt-Kröpfel (Umweltstadträtin), David Binder (Sicherheitsstadtrat)
(c) Land OÖ/Tina Gerstmair

Seit Jahren legen wir in unserer Arbeit auf soziale Nachhaltigkeit besonderen Wert und haben dafür verschiedene Projekte entwickelt. Mit der Aufnahme als Klimabündnisbetrieb kommt nun die ökologische Nachhaltigkeit als „Marke“ hinzu. Beide bedingen sich einander. Soziales Handeln muss – vor allem global betrachtet – immer auch ökologisch sein. Und ökologische Maßnahmen müssen auch sozial sein! **Stefan Hindinger**



Abeer Asfoor, Peter Junger-Kern, Christine Schilcher, Eva Schwarz, Rene Wieland, Tanja Ebner, Stefan Hindinger, Lukas Eder, Claudia Hittenberger, Christina Hofer, Josef Stürzlinger, Denise Hubl, Kristine Jurkovic, Michael Maier, Daniela Gavris.
v.l.

Zuhause ankommen

Das vom Sozialministerium geförderte Projekt „zuhause ankommen“ wurde Ende April erfolgreich abgeschlossen. Klient:innen der Wohnungslosenhilfe werden nach dem „housing first“-Prinzip rasch in eine eigene Wohnung mit bedarfsgerechter mobiler Betreuung vermittelt. 61 der 105 Vermittlungen in Oberösterreich erfolgten durch Mosaik. Österreichweit haben 1147 Menschen von diesem Projekt profitiert. Zusammengefasst wurde in erster Linie mit Gemeinnützigen Wohnbauträgern.

Die Mieter:innen sind keine homogene Gruppe – vom älteren Langzeit-Obdachlosen bis zur jungen Alleinerzieherin, vom jungen asylberechtigten Syrer bis zur älteren österreichischen Pensionistin. Vor der Housing-First-Wohnung wohnten die Betroffenen in Notschlafstellen, prekären Wohnverhältnissen, Grundversorgungsquartieren oder auf der Straße. Ein Nachfolgeprojekt ist derzeit im Genehmigungsverfahren. Auch in diesem hat Mosaik wieder die Koordinationsaufgabe für Oberösterreich

mosaik
Wohnungssicherung /
Notschlafstelle / Integration



Eva Graef
 Gabriele Watzinger
 Christina Ecklmayr
 Ursula Egger
 Beate Muhrer
 Stefanie Lacher
 Norbert Winter
 Sabine Kühberger
 Verena Födinger
 Katharina Sagerer-Foric
 David Edtmayer
 Katrin Mair
 v.l.

Kinderpornographie ist Darstellung von sexuellem Missbrauch an Kindern (Teil 1)

1. Fokus Begrifflichkeit

Seit geraumer Zeit ist das Thema Kindesmissbrauch wieder verstärkt in den medialen Fokus gerückt. Im Zuge dessen ist auch eine Diskussion darüber entstanden, wie Begriffe neu definiert und benannt werden können. Konkret geht es darum, den Begriff „Kinderpornographie“ durch den Begriff „Darstellung von sexuellem Missbrauch an Kindern“ zu ersetzen. Für die Opfer selbst ist die Begrifflichkeit in der Regel wenig entscheidend, denn sexueller Missbrauch führt zu psychischem Leid und Traumatisierungen.

Der Begriff „Kinderpornographie“ stellt eine Verharmlosung von sexueller Gewalt gegen Kinder dar. Der Gedanke, dass „nur Bilder“ konsumiert werden, ist äußerst problematisch. Zum einen entsteht erst durch den Konsum solcher Bilder die Nachfrage und dies trägt dazu bei, dass Kinder real missbraucht werden. Zum anderen wird der Missbrauch fortgesetzt, indem die Betroffenen keinerlei Kontrolle darüber haben, wer die Bilder anschaut, welche Handlungen dabei vollzogen werden, und schon gar nicht, ob die Bilder jemals wieder aus dem Internet verschwinden. Dies führt abermals zu einer hohen Beschämung und einer möglichen dauerhaften Verletzung der persönlichen Intimitätsgrenze.

Wer konsumiert dieses Bildmaterial?

Anhand der Ergebnisse aus Studien zum Konsum von Bildern sexuellen Missbrauchs an Kindern zeigt sich, dass ein Täter:innenprofil nur schwer zu erstellen ist. So sind die überwiegend männlichen Täter (95 %) zwischen 30 und 50 Jahre alt. 30 % sind verheiratet oder in einer Partnerschaft, haben eigene Kinder oder leben mit Kindern zusammen. Fast die Hälfte weist einen mittleren bis höheren Bildungsabschluss

vor und etwa 60 % sind berufstätig. Diese Daten zeigen, dass Bilder sexuellen Missbrauchs quer durch alle Gesellschafts- und Bildungsschichten und Altersklassen konsumiert werden.

In diesem Zusammenhang taucht sehr schnell der Begriff Pädophilie auf. Von Pädophilie spricht man, wenn sich Menschen von Bildern oder der Präsenz Minderjähriger erregt fühlen. Das ist eine Störung der Sexualpräferenz. Die überwiegende Mehrheit der Betroffenen handelt allerdings nicht nach dieser Störung. Es gibt Menschen, die diese sexuelle Störung als solche wahrnehmen und sehr darunter leiden, weil sie nicht zu Täter:innen werden möchten. Hilfreich wäre hier ein Ausbau von präventiven therapeutischen Programmen. Diese müssen möglichst früh ansetzen und den Betroffenen Unterstützung geben.

Tatsache ist, dass die meisten Täter:innen nicht eindeutig pädophil sind, sondern ihre Macht missbrauchen, sei es durch die berufliche Position, das Alter, die körperliche Stärke oder auch die Beziehung zum Kind oder dem/der Jugendlichen.

2. Wenn Kinder und/oder Jugendliche Bilder sexuellen Missbrauchs an Kindern verbreiten

Neuesten Studien zufolge hat sich die Zahl der Beschuldigten unter 18 Jahren, die Bilder sexuellen Missbrauchs Minderjähriger in sozialen Medien verbreitet haben sollen, in den letzten 10 Jahren verdreißendzweifach, sodass im vergangenen Jahr 49 % der Beschuldigten unter 18 Jahre alt waren. Diese Zahl ergibt sich daraus, dass „Sexting“ (das Verschicken und Tauschen von eigenen Nacktaufnahmen) unter Jugendlichen weit verbreitet ist. So lange die Beteiligten über 14 Jahre alt sind und alle Betei-



lichten damit einverstanden sind, ist es nicht grundsätzlich verboten, solche Aufnahmen auf dem Handy zu haben. Ist eine/r der Beteiligten unter 14 und der/die Andere über 14 Jahre alt, oder auch wenn die Aufnahmen weiterverbreitet werden, wird dies strafrechtlich relevant. Schickt also eine 13-Jährige ihrem 15-jährigen Freund ein Nacktfoto mit Fokus auf ihre Genitalien, ist es bereits strafbar, diese Aufnahme auf dem Handy zu haben! Werden Aufnahmen Dritten gezeigt oder an diese weitergeleitet, ist dies ebenfalls strafbar!

Macht- bzw. Rachegefühle verleiten mitunter dazu, dass intime Bilder missbräuchlich verschickt werden. Oftmals fehlt Kindern und Jugendlichen aufgrund ihres geringen Alters das Unrechtsbewusstsein oder die Einsicht, dass pornografische Abbildungen strafrechtlich relevant werden können. Der Impuls dazugehören oder cool sein zu wollen bzw. das schlichte Bedürfnis nach Aufmerksamkeit verleiten sie dazu, unachtsam mit pornografischem Bildmaterial umzugehen.

Dabei zeigen Minderjährige oft wenig Empathie innerhalb der Gleichaltrigengruppe, besonders dann, wenn es um fremde Kinder geht, die auf den Bildern oder auch in Videos zu sehen sind. Das kann als Schutzmechanismus verstanden werden: Es ist schwierig und beängstigend zugleich sich zu überlegen, wer das ist und wie man sich selbst in einer solchen Situation fühlen würde. Hier gilt es Bewusstsein zu schaffen, dass die Verbreitung solcher Inhalte eine Straftat darstellt. Gleichzeitig ist es wichtig, das Kind/den/die Jugendlichen zu ermutigen, offen und ehrlich über seine/ihre Handlungen und die Umstände, die dazu geführt haben, zu sprechen. Kinder und Jugendliche sollen nicht kriminalisiert und zu Sexualstraftäter:innen gemacht werden.

3. Täterstrategien

Sexueller Missbrauch bahnt sich immer stufenweise an. Es gehört zur Strategie der Täter:innen immer wieder das „Was-geht-noch?“ auszuloten: Der Mann, der Mädchen ungefragt ein Foto von seinem Penis schickt, findet dann heraus, ob sich ein Kind wehrt, wenn er die Hand auf dessen Oberschenkel legt. Digitalisierte Gewaltformen sind oft ein erster Schritt. Wenn ein Kind oder Jugendlicher das in der Phase der Identitätsentwicklung spannend findet und aus Neugier, Naivität oder Unaufgeklärtheit darauf einsteigt und ein Foto zurückschickt, dann kommt oftmals als Antwort: „Das hat mir gut gefallen, kann ich mehr davon sehen?“



Jede Grenzüberschreitung erhöht das Risiko, dass auch Hands-on-Handlungen getätigt werden. Täter:innen bauen bewusst eine (scheinbar) vertrauensvolle Beziehung auf. Den Kindern wird vorgemacht, sie seien etwas ganz Besonderes – nur mit ihnen könne dieses Geheimnis geteilt werden. Belohnungen in Form von Zuwendung und Beziehung, aber auch in Form von materiellen Geschenken werden eingesetzt. Täter:innen drohen Kindern auch: „Wenn du das jemandem erzählst, wirst du ins Heim kommen.“, „Deine Eltern werden Probleme bekommen.“ oder „Dir glaubt sowieso keiner!“ So werden Druck und gleichzeitig Schuldgefühle aufgebaut. Täter:innen machen sich die Unsicherheit und/oder Überforderung der Kinder im Umgang mit ihren Gefühlen zu Nutze.

Katrin Mair

Fortsetzung im Horizont Nr. 3/2023

„Spielen macht stark“

Therapeutische Kindergruppe nach Trennung und Scheidung

Zweimal im Jahr startet die Gruppe „Spielen macht stark“ für Kinder von 6 bis 11 Jahren. Dies ist eine Kindergruppe für die Zeit nach der Scheidung/Trennung der Eltern inklusive begleitender Gruppenarbeit für den Elternteil, bei dem das Kind lebt.

Kosten: 100 Euro. Anmeldungen ab sofort unter Tel. 07672 27775.





Gabriele Brandstetter
Sarah Lemmerhofer
Sabine Buchmayer
Tanja Zeintlinger
Gabriele Dirisamer
v.l.

**„Mein sozialer Warenkorb“
für den Korb:**

Ampflwang: SPAR Schmidhammer;
Aurach: BÄCKEREI Prünster; Gampern: BÄCKEREI Leeb; BÄCKEREI Trausner; DORFER Metzger; Seewalchen: BÄCKEREI Oferndorfer, DORFER Metzger; Schörfling: UNIMARKT Leitner; Steinbach am Attersee: ADEG Bader; Steindorf b. Seewalchen: HOFLADEN Sobotka; Timelkam: SPAR Seemayr; Vöcklabruck: INTERSPAR Varena; Weyregg: SPAR Reifetshammer; Zell a. P.: BÄCKEREI Neudorfer.

Steigende Kund:innenzahlen

Großes Problem: Warenrückgang

Seit 2022 verzeichnen wir einen Anstieg an Kund:innen bei gleichzeitigem Rückgang an Warenspenden. Einmal im Jahr wiegen wir eine Woche lang alle Waren, die wir von den Supermärkten abholen.

29 Prozent weniger

Vergangenes Jahr waren es noch 2.100 kg pro Woche – im Jahr 2023 waren es nur mehr 1.500 kg. Ein Rückgang von 29 Prozent bei der Gesamtmenge – bei Brot und Gebäck sind es 44 Prozent und bei Obst und Gemüse 35 Prozent! Dieser Rückgang ist für unsere Kund:innen besonders spürbar, denn diese Produkte werden auf Grund der enormen Preissteigerungen von den Supermärkten nun in geringeren Mengen bestellt. Und die Waren, die übrigbleiben, gehen nicht mehr an die Sozialmärkte, sondern werden mittels Apps wie z.B. To Good To Go. zum Kauf angeboten. Diese App macht keinen Unterschied zwischen Menschen mit hohem oder geringem Einkommen und bringt für unsere Kund:innen einen klaren Nachteil. Durchschnittlich 600 kg Obst und Gemüse wurden wöchentlich abgeholt, auf Genusstauglichkeit überprüft, verpackt, und anschließend großzügig an unsere Kund*innen abgegeben. Mittlerweile hat sich die Menge auf rund 210 Kilogramm pro Woche reduziert und das bedeutet, dass die Abgabe nur mehr in limitierter Menge erfolgen kann. An manchen Tagen können wir leider gar nichts anbieten. Aktuell erfahren wir eine breite Akzeptanz, die die Spendenbereitschaft wesentlich erhöht hat. Dank dieser Unterstützung ist es uns immer wieder möglich Waren zu besorgen um das Angebot für unsere Kund:innen aufrecht halten zu können.

sharing 4 caring

Der Rotary Club Linz hat das Projekt „sharing 4 caring“ initiiert, dass zum Ziel hat, den Kund*innen der 37

Sozialmärkte in OÖ den Einkauf im Sozialmarkt mittels Gutscheinen zu ermöglichen. Die Einnahmen aus diesen Verkäufen können somit verwendet werden um die fehlenden Waren zu beschaffen.

Bei der Kick off Veranstaltung am 8. Mai wurde symbolisch der erste Scheck übergeben. Die Initiatoren arbeiten nun daran, möglichst viele oberösterreichische Clubs von Rotary und Rotaract, Club 41 und Round Table für diese Initiative zu gewinnen.



v.l. Otto Hirsch, Max Hiegelsberger, Gabriele Brandstetter, Heinz Rieder, Christoph Paukner, Christian Stögmüller

Das **Benefizspiel** des österreichischen Nationalteams der Ärzte gegen den ATSV Timelkam brachte einen Erlös von 13.000 Euro, der je zur Hälfte an den KORB und die Hospizbewegung Vöcklabruck übergeben wurde.



Regina Stockinger hat unsere Einrichtung für die Dauer eines Jahres als ehrenamtliche Mitarbeiterin und im letzten halben Jahr als Kollegin unterstützt. Vielen Dank für den Einsatz und das Engagement.

Gabriele Brandstetter

Generalversammlung

Bericht erfolgreicher Projekte, neuer Vorstand gewählt

Alle 3 Jahre findet die Generalversammlung des Vereins Sozialzentrum statt. Diesmal in sehr angenehmer, ruhiger Atmosphäre im OKH Vöcklabruck.

Eröffnung und Begrüßung erfolgte durch den Obmann Hans Übleis. Besonders begrüßen konnte er Bürgermeister Peter Schobesberger und Sozialstadträtin Lindinger, die langjährige Obfrau Waltraud Schobermayr, die langjährigen Vorstandsmitglieder Wolfgang Wiesmayr und Karl Kronlachner und viele andere langjährige Weggefährten unseres Vereins. Hier wurde auch würdigend an Annekatri Prohaska erinnert. Sie war über 12 Jahre Schriftführerin im Verein und ist im Jänner 2023 verstorben.

Im Bericht des Obmanns stand der Dank an die Mitarbeiter:innen und den Ehrenamtlich Arbeitenden im Zentrum. Es wurden in der abgelaufenen Periode trotz erschwelter Bedingungen wichtige Projekte abgeschlossen. Die neue Wirkstätte für das MOSAIK in der Gmundnerstr. 69 eröffnet, der Umzug von IMPULS/Kinderschutzzentrum in das Haus Agnes der Franziskanerinnen geschafft, kontinuierlich Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Vieles wurde in den vergangenen drei Jahren durch konstruktive Zusammenarbeit geschafft.

Im Bericht des Kassiers Ernst Josef Huber standen die Standortwechsel im Zentrum. Trotz Neubau MOSAIK und Umzug von IMPULS ist die finanzielle Situation des Vereins zufriedenstellend. Es gab viel Applaus für seine umsichtige Arbeit.

Die Rechnungsprüfer Dr. Martin Gschwandtner und Gerhard Gruber verwiesen auf ihre intensive Prüfarbeit. Auf Basis ihres Prüfberichtes wurde einstimmig die Entlastung des Vorstands beschlossen.

Dann wurden der Vorstand, die Rechnungsprüfer und das Schiedsgericht neu gewählt. In bewährter Weise führte Dr. Peter Salinger die Wahlen durch. Alle wurden einstimmig

in ihren Funktionen bestätigt bzw. neu gewählt. In seinen Dankesworten verglich er die Vereinsaktivitäten mit einem starken Herz dass in Vöcklabruck in der sozialen Frage gut spürbar ist.



Bürgermeister Schobesberger, Sozialstadträtin Lindinger, Obmann Übleis

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Karl Gruber und Martin Sattleder wurden bedankt und verabschiedet. Die neuen Vorstandsmitglieder Margit Mayrhauser-Huss und Manfred Binder konnten sich den Vereinsmitgliedern vorstellen. Mit Dankesworten des Bürgermeisters wurde ein stimmiger Abend abgerundet.

Im Ausblick des neugewählten Vorsitzenden wurde klar, dass alle 3 Bereiche des Vereins auch weiterhin stark gebraucht werden. Auf Projektebene ist für 2024 die Schaffung eines Tageszentrums geplant.

Ganz erfreulich war, dass nach dem offiziellen Teil im Foyer des OKH noch lange und intensiv weitergesprochen wurde.



Ein Erfolgsfaktor des Vereins ist ja, dass wir überparteilich und überkonfessionell zusammenarbeiten und eine gute Gesprächskultur im Miteinander pflegen.



Annekatri Prohaska: Im Jahr 2010 kam Annekatri zum Verein. Sehr bald übernahm sie die Funktion der Schriftführerin. Wir schätzten ihre Art der Kommunikation, ihre Präzision in der Protokollführung und ihren Humor. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Karl Gruber: Im Verein Sozialzentrum Vöcklabruck ist Karl Gruber ein „Urgestein“. Über 30 Jahre legte er überall dort Hand an wo er gebraucht wurde. Sein Beharren auf Themen, die ihm wichtig waren, hat uns viele intensive Diskussionen gebracht. Im Einsatz für von Armut Betroffene war und ist er ein Vorbild. Lieber Karl, Danke für all deinen Einsatz.

Martin Sattleder: Martin hat uns 3 Jahre mit seiner Expertise begleitet. Herzlichen Dank für die Zeit die du uns geschenkt hast.
v.l.

Gerlinde Mayer (Stv. Obfrau), Monika Stadlmayr (Schriftführerin), Ernst Josef Huber (Kassier), Margit Mayrhauser-Huss (Stv. Schriftführerin), Hans Übleis (Obmann), Hiltburg Thönessen (Stv. Obfrau), Martin Gschwandtner (Rechnungsprüfer), Katja Eder (Vorstandsmitglied), Manfred Binder (Vorstandsmitglied), Gerhard Gruber (Rechnungsprüfer), Günter Cerny (Stv. Kassier), v.l.

**sozialzentrum
vöcklabruck**

DANKE

Für unsere Spendenaktionen: „**Ein Bett für den Winter**“, „**Schnüren wir Lebensmittelpakete**“, „**Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie**“, „**Solidaritätsfonds**“, spendeten:

Achleitner&Partner Steuerberatungs GmbH, Vöcklabruck; Aigner-Hueber Monika und Karl, Wolfsegg; Bachstädter Adolf, Redlham; Bauer Margot, Vöcklabruck; Bauernladen Vöcklabruck; Bernardi Christine, Vöcklabruck; Bery-Kottulinsky Louise, Wien; Bichl Sigrid, Atzbach; Binder Manfred, Gampfern; Birnzain Susanne Brigitte, Regau; Bogensberger Robert; Ded Walter, Schwanenstadt; Evangelische Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Fellner Hubert, Wolfsegg; Gasselsberger August, Ottnang; Gehmayer Gerhard und Elfriede, Redlham; Geppert Klaus, Vöcklabruck; Giesriegl Richard, Schörfling; Goldhaubenfrauen Frankenburg; Goppold Bernt und Eva, Schörfling; Gross Elke, Frankenburg; Gstöttenmeier Karl, Altmünster; Hanninger Anna Maria, Timelkam; Haslinger Stefanie, Atzbach; Hermanutz Simone, Regau; Hiptmair Franz, Attnang; Holzapfel Paula, Lenzing; Hörmandinger Michael, Ottnang; Huber Karin, Vöcklabruck; Huber Brigitta, Timelkam; Rückl Wilfried, Vöcklabruck; Humer Josef, Schwanenstadt; Humer Anna, Ottnang; KFB Zipf; Killy Renate, Timelkam; Koberger Theresia, Frankenburg; Köpl Norbert, Vöcklamarkt; Krempf Siegfried, Attnang; LKH Vöcklabruck, Abteilung Intensivmedizin; Luckeneder Monika, Gmunden; Möseneder Wilhelmine, Vöcklabruck; Nagele Petra, Vöcklabruck; ORG der Franziskanerinnen Vöcklabruck; Parzmair Hubert und Elfriede, Schwanenstadt; Pfarre „Heiliger Geist“ Attnang; Pfeiffer Stefan, Lenzing; Platzer Gabriele; Pohn Christine, Gmunden; Rauscher Johann, Vöcklabruck; Reger Frieda und Franz, Vöcklabruck; Reiter Annemarie, Regau; Resch Regina, Gampfern; Riener Maria, Vöcklabruck; Rössler Herbert, Schwanenstadt; Salinger Peter, Vöcklabruck; Scheibmaier Robert; Schermaier Josef und Liselotte, Attnang; Schlager Franz, Rutzenmoos; Schmidmair Heidi, Puchkirchen; Schmidmayr Herbert und Bauer Elisabeth, Attnang; Schobermayr Waltraud, Vöcklabruck; Schutzengel Apotheke Nadja Frischling KG, St. Georgen; Seebauer Wilfried, Vöcklabruck; Seuffer-Wasserthal Wilhelm, Schwanenstadt; Seyrl-Bergthaler Ferdinand, Gmunden; Söllradl Hermann, Regau; Soroptimist International Club Attersee; Sportfreunde Timelkam, Johann Kubinger; Stadler Georg, Rutzenmoos; Stadlmayr Alois und Monika, Pilsbach; Steinacher Sigrid, Mondsee; Stiegler Andreas; Swoboda Margarete, Graz; Tiefenthaller Heimo und Margit, Vöcklabruck; „Weiberroas Vöcklabruck“, Christine Bernardi; Weilach Christian, Vöcklabruck; Weinrotter Edith, Vöcklabruck; Winter Franz und Ruth, Vöcklabruck; Wonka Ilse, Vöcklabruck; Zopf Werner, Lenzing.

Wir bedanken uns bei allen Spendern und Spenderinnen sehr herzlich für die Unterstützung. Im Horizont veröffentlichen wir Ihre Spende ab 100 Euro.

Die von Ihnen geleisteten Spenden berücksichtigt das Finanzamt automatisch in Ihrer Arbeitnehmerveranlagung bzw. Einkommenssteuererklärung. Sie sind dann steuerlich absetzbar, wenn Sie uns Ihren Vor- und Zunamen sowie das Geburtsdatum bekannt geben. Beachten Sie dabei bitte, dass die Schreibweise Ihres Namens mit jener im Meldezettel übereinstimmen muss.

SPENDENKONTO-IBAN: AT62 1860 0000 1602 9548

sozialzentrum vöcklabruck

Gmundner Straße 69
4840 Vöcklabruck
Tel. 07672/75145-11 od. 12
verein@sozialzentrum.org
www.sozialzentrum.org

impuls

Kinderschutzzentrum / Familienberatung

Salzburger Straße 18

Tel. 07672/27775

impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten: Mo 11 - 13,

Di 15 - 17, Mi 11 - 13, Do 15 - 17 Uhr

(und nach telef. Vereinb.)

Familien und Scheidungsberatung bei Gericht:

jed. Dienstag von 8 bis 12.00 Uhr

Bezirksgericht Vöcklabruck

(Terminanmeldung unter Tel.

07672 27775 erforderlich)

mosaik

Wohnungssicherung/Notschlafstelle/Integration

Gmundner Straße 69

Tel. 07672/75145

mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:

Beratung: Mo - Fr: 8 - 12 und

Di u. Do: 13.30 bis 15 Uhr

Notschlafstelle täglich von

19 bis 7, Aufnahme bis 22 Uhr

der korb

Vöcklabrucker Sozialmarkt

Stadtplatz 22 a

Tel. 07672/90921

derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten: Di 9 - 13,

Mi 9 - 12, Do 14 - 17, Fr 9 - 15 Uhr

Österreichische Post-AG SM 02Z03031 N

Verein Sozialzentrum

Gmundner Straße 69,

4840 Vöcklabruck